Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Achtundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 815.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 19. November.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1881.

Amtliches.

Berlin, 18. November. Der Kaiser hat den Landgerichts-Direktor Förtsch in Metz zum Rath beim Ober-Landesgericht in Colmar, den Landgerichts-Rath Dr. Rödler in Colmar zum Direktor beim Landgericht in Metz, und den Staatsanwalt Weyer in Colmar unter Verleihung des Charakters als Landgerichts-Rath zum Richter beim Landgericht in Colmar ernannt.

Der König hat den Landgerichts-Rath Waterloo in Wiesbaden zum Landgerichts-Direktor in Stade ernannt, und dem Rechtsanwalt und Notar Dr. jur Nambke in Elze den Charakter als Justiz-Rath verliehen.

Der Rechtsanwalt, Justiz-Rath Neumann hierselbst ist vom 1. Januar k. J. ab zum Notar im Bezirk des Kammergerichts, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Brandenburg, der Gerichts-Assessor Schippers in Köln zum Notar für den Amtsgerichtsbezirk Kirchberg, im Landgerichtsbezirk Koblenz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kirchberg, und der Gerichts-Assessor Herf in Düsseldorf zum Notar für den Amtsgerichtsbezirk Neumagen, im Landgerichtsbezirke Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neumagen ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 19. November.

Zu demjenigen Theile der Thronrede, welcher sich auf die auswärtige Politik bezieht, äußert sich die „N.-Z." wie folgt:

„Die Behandlung der auswärtigen Politik entfernt sich in der Eröffnungsbotschaft diesmal von der Nüchternheit, womit regelmäßig dieser Theil der Thronrede ausgestattet zu sein pflegt. Die Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens ist noch niemals mit solchem Nachdruck betont worden; die Botschaft hebt hervor, daß der gegenwärtige Zustand ohne Präzedenz in den letzten zehn Jahren ist. Diese Zuversicht wird allseitig als vollständig berechtigt anerkannt werden; wir halten es indessen für ungemein merkwürdig, daß sie ausgesprochen werden kann in dem Augenblick, wo in Frankreich eine tiefgreifende Regierungsveränderung eintritt. Daß die Periode, in welche die Uebernahme des Ministeriums durch Gambetta fällt, in der deutschen Thronrede ein solches Zeugniß ausgestellt bekommen würde, gehört zu den Ueberraschungen, welche uns die Geschichte vorbehalten hatte. Die zuverlässige Bürgschaft für die Fortdauer des Friedens erblickt die Botschaft in den engen, persönlichen und politischen, von gegenseitigem Vertrauen getragenen Beziehungen, welche die Herrscher der drei Kaiserreiche und ihre Staaten verbinden; die Politik der drei Kaiserhöfe wird als in voller Uebereinstimmung auf die Fortdauer des Friedens gerichtet erklärt; noch einmal und als wäre die Festigkeit und Innigkeit der Beziehungen immer noch nicht stark genug charakterisirt, wird von der gemeinsamen Friedenspolitik der Kaiserhöfe gesprochen und auch die Beziehungen zu allen anderen Mächten werden als die freundlichsten charakterisirt. Diese Versicherungen sind hocherfreulich; sie gereichen, wie wir gerne anerkennen, dem Staatsmanne, der sie geben konnte, zu hoher Ehre. Wir können nur den Wunsch anschließen, daß die Zustände gestatten mögen, auch die schweren Lasten, welche die Kriegsrüstung Europas allen Völkern auferlegt, zu erleichtern. Die ernsten Aufgaben, welche alle Staaten im Innern zu erledigen haben, würden damit in außerordentlicher Weise gefördert."

Welche Kombinationen dem Reichskanzler vorschweben, darüber kann Niemand im Zweifel sein, dessen Gedächtniß über das Gestern hinausreicht, es ist aber deshalb nicht weniger verdienstvoll, wenn die Intimen des Reichskanzlers es verschmähen, sich an dem konstitutionellen Mummenschanz, der in den letzten Tagen in einem Theil der Presse aufgeführt worden ist, zu betheiligen. Die offiziösen „Grenzboten" z. B. sehen in den Reichstagswahlen den Beweis, daß das deutsche Volk in weiten Kreisen allmählich wieder zurückgegangen ist, um endlich zu bekunden, daß es schon auf halbem Wege ist, die Kinderschuhe wieder anzuziehen und, der Phrasentrommel des vulgären Liberalismus folgend, die alten politischen Faseleien von Neuem zu beginnen." Wie der Reichskanzler sich die Heilung dieser Kinderkrankheit denkt, wird mit dürren Worten gesagt:

„Die Regierung wird der Volksvertretung des Reiches vorerst nur den Etat des Reichshaushalts zur Berathung vorlegen, vielleicht auch den Gesetzentwurf über den Bau des Reichstagsgebäudes. Dann wird man den Reichstag vertagen und den preußischen Landtag einberufen, und demselben den kirchenpolitischen Ausgleich in Form von konkreten Gesetzentwürfen zur Verhandlung und Beschlußfassung zugehen lassen. Hierbei wird sich zeigen, ob die Regierung im Stande sein wird, mit ihren Zugeständnissen das Zentrum zufriedenzustellen und zu gewinnen und wie weit. Wird eine Verständigung erzielt, so wird der Kanzler den Versuch machen, mit Hülfe des Zentrums und der Konservativen seine sozial-politischen Pläne in Gesetze zu verwandeln. Wird keine erreicht, so wird ein Stillstand in der deutschen Gesetzgebung, soweit sie Hauptfragen angeht, eintreten, und der erste geeignete Moment wird benutzt werden, den Reichstag aufzulösen und noch einmal an die Nation zu appelliren.

Man wird also dem Kanzler nicht Unrecht thun, wenn man jeden seiner Schritte von dem Gesichtspunkte aus betrachtet, inwiefern derselbe geeignet ist, das Zentrum unter seine Führung zu bringen.

Die Konservativen machen sich frühzeitig daran, ihre Organisation zu verbessern. In den Blättern dieser Partei finden wir einen Aufruf zur Bildung eines konservativen Zentralvereins für politische und wissenschaftliche Vorträge. Der Verein hat den ausgesprochenen Zweck, redegewandte Parteimänner heranzubilden und zu sammeln, um sie in der politischen Agitation zu verwerthen. An diesen Veranstaltungen der Konservativen zur rechtzeitigen Verbesserung und Befestigung ihrer Organisationen könnten auch andere Parteien sich ein Muster nehmen. Wer weiß, ob wir nicht recht bald wieder mitten in der Wahlbewegung stehen.

Ueber die Anwesenheit des Kardinals Hohenlohe in Berlin, der vorgestern vom Kaiser empfangen wurde, finden sich im „Deutschen Tageblatt" folgende Bemerkungen:

„Wenn man erwägt, daß auf den 16. d. M. ein Konsistorium in Rom angesetzt war, so müßte es im höchsten Grade befremden, daß der Kardinal kurz vor diesem Termin Rom verlassen und sich noch dazu nach der Hauptstadt des deutschen Reiches begeben hätte, wenn wir nicht wüßten, daß das Konsistorium auf den 20. d. M. verschoben ist, bis zu welchem Tage der hohe Herr entweder selbst nach Rom zurückgekehrt sein, oder doch noch eine Botschaft dorthin befördern kann. Man vermuthet, daß im Konsistorium die Lage des kirchenpolitischen Streites in Preußen zur Besprechung kommen wird. Es darf daher angenommen werden, daß Se. Eminenz als Ueberbringer einer vertraulichen Mittheilung über die schwebenden Fragen die weite Reise unternommen hat. Vielleicht dürfte er die vertrauliche Anzeige dem preußischen Hofe überbringen, daß der Erzbischof Melchers zum Kardinal erhoben und in Folge dessen auf sein Erzbisthum Verzicht leisten werde, wodurch eben eine der Hauptschwierigkeiten des Friedensschlusses beseitigt wäre. Zugleich dürfte, wie wir hören, der Besuch des Kardinals Hohenlohe die formelle Sendung eines Nuntius an unseren Hof überflüssig gemacht haben."

Ueber den Eindruck, den die Thronrede des Kaisers Wilhelm in Wien hervorgebracht, erhalten wir folgende telegraphische Meldungen von gestern:

Die heutigen Morgenblätter besprechen die bei Eröffnung des deutschen Reichstages verlesene Botschaft. Das „Fremdenbl." findet in derselben Nichts, was von irgend einer Partei als eine ihr gemachte Konzession zu deuten wäre. Aus der Thronrede spreche die Ueberzeugung, daß die deutsche Nation in ihrer inneren Entwickelung an einem wichtigen Wendepunkt angelangt sei. Die Friedensbotschaft der Thronrede werde überall auf das Freudigste begrüßt werden, ganz besonders warm in Oesterreich-Ungarn, das die Bemühungen Deutschlands auf Bewahrung des Friedens seit Jahren treu und rückhaltslos unterstütze. Die „Presse" sagt: „Die Botschaft markirt in gewisser Weise das Ende der Krisis, indem sie die völlige Uebereinstimmung des Kaisers mit der gesammten inneren Politik des Kanzlers kundgiebt. Die Bedeutung der ernsten Friedensworte am Beginn einer neuen Aera Frankreichs springt klar in die Augen. Niemals lauteten die deutschen Thronreden bezüglich des Dreikaiserbündnisses so zuversichtlich und bestimmt." — Die „Wiener Allgemeine Zeitung" ersieht aus der kaiserlichen Botschaft, daß Fürst Bismarck neuerdings mit Energie, ja mit gesteigerter Begeisterung in den Kampf für seine ökonomischen Pläne eintrete, und bezeichnet den Passus über die auswärtigen Angelegenheiten als wohlthuend. Die „Neue freie Presse" sagt, die Thronrede ist ein Meisterstück in Form und Fassung, der feierliche Ernst derselben entspricht völlig dem großen Problem, die Thronrede wird ein denkwürdiges historisches Aktenstück bleiben, die Art, wie sie die Reformpläne unter die höhere Idee der allgemeinen Wohlfahrt rückt und über die getrübte Atmosphäre der Parteileidenschaft hinweghebt, wirkt versöhnender als es durch irgend welche beschwichtigende Phrase geschehen könnte. Wollen die Liberalen nicht einer unfruchtbaren Vereinung geziehen werden, so müssen sie der genialen Initiative des Fürsten Bismarck folgen, denn die Entwürfe des Reichskanzlers haben mit überraschendem Scharfblick die wunden Stellen der heutigen Gesellschaft herausgefunden. In den Worten: „Frei von reaktionären Hintergedanken" liegt eine frohe Verheißung. Die „Deutsche Zeitung" bezeichnet die Thronrede gleichfalls als eine Staatsschrift von sittlichem Ernste und historischer Bedeutung. Die Welt habe an die friedlichen Versicherungen Deutschlands zu glauben gelernt. Das „Neue Wiener Tagblatt" sagt: Die kaiserliche Botschaft richtet sich auch an künftige Geschlechter, sie ist ein Vermächtniß des Kaisers und des Fürsten Bismarck; sie enthält Glaubensartikel, an denen die deutsche Politik für ewige Zeiten festhalten soll. Die von so erhabener Stelle vorgetragenen Prinzipien müssen zündend auf Alle wirken, welche an die Ideale der Botschaft glauben. Friedensversicherungen in so solenner Form wurden fast niemals ertheilt.

Die „Wiener Abendpost" konstatirt mit Befriedigung den mächtigen Eindruck, den die übereinstimmend als hochbedeutsam anerkannte Botschaft des Kaisers Wilhelm allenthalben hervorgerufen habe. Dieser Eindruck finde seinen Wiederhall in der ungetheilten Würdigung, welche fast die gesammte Presse den in der Thronrede entwickelten hohen wirthschaftlichen und gesellschaftlichen Aufgaben widme und in der Anerkennung, welche die Presse den in großen Konzeptionen entrollten Ideen zolle. Selbstverständlich würden diese Betrachtungen von dem Ausdrucke der befriedigtsten Genugthuung begleitet, welche durch die in der Thronrede enthaltenen Hinweise auf den eminent friedlichen Charakter der europäischen Lage und auf die friedenverheißenden und freundschaftlichen Beziehungen zu den Nachbarreichen überall erweckt worden sei.

Das Finanz-Exposé, welches Dr. von Dunajewski zu dem Staatsvoranschlag pro 1882 erstattete, wird beinahe von der gesammten österreichischen Presse einer eingehenden Kritik unterzogen. Die Betrachtungen sämmtlicher politischer Organe, ohne Unterschied der Partei, konstatiren den Ernst der Finanzlage, die trotz der unbezweifelten Besserung gegen das Vorjahr eine zielbewußte Aktion zum Zwecke der Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte fordert. Im Uebrigen trennt sich Lob und Tadel nach den Parteien. Die Organe der Rechten begrüßen die angekündigte Verwaltungs-Enquete mit großer Genugthuung, während seitens der Opposition lebhafte Zweifel gegen die Möglichkeit ersprießlicher Resultate aus dieser Enquete rege gemacht werden. Jedenfalls ist die Kritik diesesmal wesentlich gelinder ausgefallen als im Vorjahre und wirft die Thatsache, daß der frühere Finanzminister Baron Pretis am 14. d. seinen Amtsnachfolger in offener Sitzung anläßlich der Budgetrede beglückwünschte, ein grelles Schlaglicht auf den Unterschied zwischen dem, was Parteien fordern, und was sich in Wirklichkeit leisten läßt. So sind denn auch die Argumente, welche wenigstens jetzt gegen die Bedeckungspläne des Finanzministers vorgebracht werden, keinesfalls der sachlichen Würdigung der Situation entlehnt. Einerseits wird die gebesserte Lage des Volkswohlstandes anerkannt, aber dann geklagt, die Finanzverwaltung habe die gute Zeit nicht „genügend" ausgenützt. Andererseits wird behauptet, zu den Opfern, welche die vorgebrachten Finanzpläne der Bevölkerung zumuthen, sei die nöthige Begeisterung in den gegenwärtigen politischen Verhältnissen nicht begründet. Wir meinen, daß zur Reform der Steuern vorerst Ernst und Pflichtbewußtsein nöthig sind und allenfalls noch — Unbefangenheit. Wird die Bevölkerung Oesterreichs aus den Debatten die Ueberzeugung schöpfen können, daß um des Reiches willen das Nöthige und nur dieses beschlossen wurde, dann wird sie gerne auch ihre Pflicht thun.

Das Organ der französischen Regierung, das „Journal officiel" veröffentlicht, außer der Liste der neuen Minister und der Unterstaatssekretäre — die Letzteren sind: Spuller für das Aeußere, Martin-Feuillé für die Justiz, Margue für das Innere, Lelièvre für die Finanzen, Blandin für den Krieg, Lesguillier für die öffentlichen Arbeiten, Felix Faure für den Handel und Edmond Caze für den Ackerbau — auch noch ein Dekret, durch welches die Kultusverwaltung von dem Ministerium des Innern abgezweigt und dem Unterrichtsministerium, also zum Entsetzen des Episkopats Herrn Paul Bert zugetheilt wird, endlich zwei Berichte an den Präsidenten der Republik, in welchem der Ministerpräsident Gambetta die Nothwendigkeit der Errichtung selbstständiger Ministerien für Ackerbau und schöne Künste darthut. In ersterer Hinsicht heißt es:

„Man muß anerkennen, daß die Fragen des internationalen Verkehrs, des Zoll- und Kalonialregimes, der Handelsverträge 2c. die Thätigkeit des kompetenten Ministeriums in Anspruch nehmen werden. Die beiden großen Dienstzweige des Ackerbaues und des Handels können also nicht länger ohne Schaden vereinigt bleiben. Dieselbe Rücksicht hat schon mehrere große Nationen bestimmt, ein gesondertes Ministerium für Ackerbau ins Leben zu rufen. Wir sehen eine solche Schöpfung in Deutschland (Herr Gambetta will offenbar sagen in Preußen) durchgeführt, in den Ver. Staaten nach dem Sezessionskriege, in Oesterreich nach Sadowa und kürzlich auch in Italien. Diese Reform erhält bei uns einen wahrhaft dringlichen Charakter in Folge der schwierigen Lage, mit welcher der französische Ackerbau seit mehreren Jahren zu kämpfen hat. Zu der fremden Konkurrenz und den wirthschaftlichen Veränderungen, die sie nach sich zog, traten noch die Unzulänglichkeit der Ernten und das verhängnißvolle Vordringen der Reblaus."

Die Gründung eines besonderen Ministeriums für schöne Künste hält Gambetta für unerläßlich im Hinblick auf die vielfältigen Bedürfnisse des Kunstunterrichts, in dessen Pflege sich Frankreich während der letzten dreißig Jahre von mehreren Staaten habe überflügeln lassen.

Wie die „Morning Post" erfährt, hat Gambetta den festen Entschluß ausgedrückt, eine Lösung der tunesischen Angelegenheit zu beschleunigen. Die vorherrschende Idee ist, das neue Ministerium werde einen Theil der tunesischen Grenze annektiren und die französischen Truppen aus Tunis zurückziehen.

Das gambettistische Journal „Paris" bemerkt über die Demissionsgesuche des Grafen Saint-Vallier und des General Chanzy, dieselben seien anscheinend das Resultat einer verschwörungsartigen Vereinbarung der beiden Botschafter. Da das Kabinet nichts gethan, was den Schritt rechtfertigen könnte, so dürfte die Demission nicht angenommen werden; eher könne von ihrer Enthebung die Rede sein.

Der Marquis v. Noailles soll aus Rom zurückberufen werden und die Ernennung des italienischen Botschafters gleichzeitig mit der muthmaßlichen Wiederernennung Cialdini's stattfinden.

Der Minister des Innern, Waldeck-Rousseau, weigerte sich, etwa zehn bei ihm antichambrirende Präfekten zu empfangen; er ließ ihnen sagen, ihr Platz wäre in ihren Departements; sie sollten zurückkehren und seine Instruktionen erwarten. Ein Zirkular an die Präfekten wird diesen einschärfen, ihr Departement nicht ohne Urlaub zu verlassen.

Ueber die neuen Minister ist noch nachzutragen: Der Handelsminister Rouvier, der gegenwärtig 40 Jahre zählt, ist seit 10 Jahren Deputirter von Marseille. Er ist bei den Handels- und finanziellen Diskussionen häufig als sehr überzeugter Freihändler aufgetreten. Seine Frau ist die unter dem Namen Claude Vignon bekannte Künstlerin. Vor vier Jahren war gegen Rouvier eine skandalöse Anklage erhoben worden (die Affaire des Palais Royal), von welcher das Gericht ihn freisprach. Gegen ihn richtet sich nach der allgemeinen Ansicht der vor einigen Tagen von uns signalisirte heftige Ausfall Brissons gegen die Ministerkandidaten, die sich nicht einer ganz unbescholtenen Laufbahn zu rühmen haben.

Wir erwähnten dieser Tage, daß bei dem bekannten pariser Verleger Plon eine anonyme Broschüre erschienen sei, welche im Auftrage des Vatikans verfaßt, den Titel trägt „Die Lage des Papstes und das letzte Wort über die römische Frage." In der „Germania", welche übrigens die Schrift als aus autorisirter Quelle stammend, bezeichnet, finden wir nun folgende Schlußwendung aus jener Broschüre wiedergegeben:

„Das Papstthum kann jetzt also nicht sein, was es sein soll. Seine gegenwärtige Lage ist im Gegentheil die Negation dessen, was es sein soll, nämlich die Negation seiner Unabhängigkeit und Würde.

Das haben wir mit unwiderleglicher Loyalität dargethan. Man muß den Forderungen des Oberhauptes der katholischen Kirche gerecht werden, muß Rom seinen Charakter und seinen wahren Glanz zurückgeben, muß die Gewissen der ganzen katholischen Welt beruhigen. Mag Italien es nicht vergessen, daß der souveräne Papst das Nationalste war, was Italien je besessen. Der Papst als Gefangener oder im Exil ist ein Unglück und ein Schmerz für das reale Italien; er ist eine Gefahr und eine Drohung für das offizielle Italien. Die Sympathien der Welt gehören dem Vatikan. Es ist hohe Zeit, eine Wahl zu treffen. Vielleicht ist dieses das letzte Wort über die römische Frage."

Das Hauptorgan unserer Zentrumspartei bemerkt dazu, daß sich die Anzeichen dafür mehren, denen zufolge die Abreise des Papstes aus Rom sich im „Stadium der Berathung" befinde. Solle Fürst Bismarck, bemerkt das „Berliner Tageblatt" recht spitzig, um die Hilfe der ehemaligen Reichsfeinde und jetzigen „katholischen Regierungspartei" zu gewinnen, vielleicht den Vorzug genießen, an dieser Berathung Theil nehmen zu dürfen?

Ueber die Mission Errington's beim Vatikan schwebt noch immer ein mysteriöses Dunkel. Gegen die ministerielle Ableugnung, daß der irische Deputirte im Auftrage der Regierung in der heiligen Stadt weile, wird geltend gemacht, daß Errington im vorigen Jahre zugestandener Maßen eine „informelle Mission" bei der römischen Kurie gehabt habe, und in gleicher Weise auch diesmal nach Rom gereist sei. Allerdings habe es sich 1880 um die eventuelle Wiederanknüpfung diplomatischer Beziehungen gehandelt, während der jetzige Zweck Errington's sei, den Papst zu bewegen, im Interesse der britischen Regierung die Bischöfe Irlands zu beeinflussen. Anfangs haben Seine Heiligkeit unter der direkten Einwirkung einiger irischer Prälaten den Vorstellungen Errington's kein Gehör geschenkt, bis es endlich der Mitwirkung Sir Georg Bowyer's, der sich durch seine Zuschriften an die „Times" einen Namen gemacht, gelungen ist, den Sinn Leos XIII. zu ändern. Inwiefern an diesem Gerücht etwas Wahres ist, läßt sich noch nicht feststellen.

Herr Gladstone hat in einem Briefe in Abrede gestellt, daß er nächstens die Pairswürde erhalten werde. Es wäre dies allerdings mit einigen Schwierigkeiten verbunden, denn Gladstone müßte, als Haupt der Regierung, sich selbst zu dieser Würde vorschlagen, und das geht seinem Stolze zu nahe, selbst wenn es ihn wirklich nach dem Sitze im Oberhause gelüstete. Die Königin ist aber Herrn Gladstone persönlich nicht sehr gewogen und wird daher kaum den ersten Schritt in dieser Angelegenheit thun. Indeß trägt Gladstone kein Verlangen nach der Pairswürde und nach dem Eintritt in eine Versammlung, deren Recht zu bestehen er nöthigenfalls anzugreifen im Stande wäre.

Abermals wird sich in Petersburg ein höherer russischer Intendantur-Beamter, der Ober-Intendant der Rustschukschen Abtheilung, Staatsrath Maktschejew, vor dem Militärgericht über Unterschleife zu verantworten haben, die unter seiner Aegide im Feldzuge vorgekommen sind. Die gegen ihn erhobene Anklage lautet auf: „Mißbräuche bei Einkauf von Spiritus, Weizen und Gerste; Mißbräuche in dem Simnitza'schen Verpflegungsmagazin; und auf Fälschung von Dokumenten betreffs Ankauf von 200,000 Pud Heu"? Mit ihm zusammen sind noch dreizehn Unterbeamte, sowie ein Fuhren-Unternehmer dem Gericht übergeben. Der Prozeß wird wahrscheinlich im Februar zur Verhandlung kommen. Was noch besonders erwähnenswerth erscheint, ist der Umstand, daß schon seit Monaten behauptet wurde, Herr Maktschejew müßte den Gerichten übergeben werden, wenn er selbst auch sich gegen die dafür angeführten Gründe auf das Entschiedenste verwahrte und nach wie vor in den Klubs 2c. weiterverkehrte. Im Monat Oktober verspielte der Herr Staatsrath noch an einem Abende im Kaufmannsklub 17,000 Rubel, wie unter anderm die „Nowoje Wremja" mittheilt.

Der Prozeß Mrowinski soll bis zum 25. November (russisch) verschoben sein.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾· **Berlin**, 18. November. [Zur Präsidentenwahl. Im liberalen Lager. Deutscher Volkswirthschaftsrath.] Mit dem durch persönliche Gründe veranlaßten Unterschiede, daß weder Forckenbeck, noch Bennigsen, die zuerst in Aussicht genommen waren, sondern Stauffenberg der Kandidat der Liberalen sein wird, werden diese sich morgen bei der Präsidentenwahl so verhalten, wie es von uns als wahrscheinlich bezeichnet worden: sie werden einmüthig für diesen Kandidaten votiren, so gleich beim Beginn der Session ihre Zusammengehörigkeit bekundend, aber sie werden nichts thun, um für ihn bei anderen Fraktionen Stimmen zu werben; sie wünschen durchaus nicht, einem Reichstag, welcher doch, trotz der augenblicklich dagegen sprechenden Anzeichen, konservativ-klerikale Politik machen könnte, einen liberalen Präsidenten zu geben. Nur Zufälle, wie die unverhältnißmäßig starke Vertretung der einen Partei und die unverhältnißmäßig schwache der anderen, dürften daher morgen etwas an dem Resultate ändern, daß Herr v. Levetzow Präsident und Herr v. Frankenstein erster Vizepräsident wird; nur darüber war man heute auf der liberalen Seite nicht ganz einig, ob man die Stelle des zweiten Vizepräsidenten für welche Hänel leicht durchzusetzen wäre, da das Centrum sich ostensibel zu dem Grundsatze gleicher Vertretung aller Parteien im Präsidium bekennt, annehmen soll: der Stärke nach haben die Liberalen offenbar größeren Anspruch auf die erste Vizepräsidentenstelle, als das Centrum; den Umstand, daß das letztere sie in den früheren Sessionen besetzt hat, kann man wohl innerhalb einer Legislaturperiode, aber nicht nach Neuwahlen geltend machen. — Die Verhandlungen über die Präsidentenwahl sind heute zwischen den liberalen Gruppen derart geführt worden, daß Vertreter der Sezession zuerst mit den National-Liberalen und dann mit der Fortschrittspartei sich verständigten — über welchen Modus für die Herstellung einer gemeinsamen Aktion der Liberalen, obgleich er ziemlich unvollkommen und schwerfällig ist, man vorderhand wohl nicht hinauskommen wird; doch ist zu erwarten, daß die thatsächlich vorhandene Uebereinstimmung in der Beurtheilung der politischen Lage und der einzelnen, zunächst zur Entscheidung stehenden Fragen auch dazu führen wird, daß man eine bequeme Form für die Vereinbarungen über gemeinsames Handeln findet. So viel man aus der gestern Abend stattgehabten Fraktionsberathung der Nationalliberalen hört, ist in dieser Partei aus der Eröffnungsbotschaft dieselbe Schlußfolgerung gezogen worden, wie von den weiter links stehenden Gruppen: daß man sich auf eine Politik der Abwehr gefaßt machen müsse. — Im Etat des Reichsamts des Innern werden, wie bekannt, von Neuem 85,000 M. zu Diäten und Reisekosten für den deutschen Volkswirthschaftsrath gefordert. Beigefügt ist der „Entwurf" der über die Errichtung dieser Körperschaft zu erlassenden kaiserlichen Verordnung, wodurch die Zweifel darüber, ob der Bundesrath seine Genehmigung bereits ertheilt hat, verneinend entschieden zu sein scheinen: wenigstens wäre es andernfalls wunderlich, das Aktenstück nur als einen „Entwurf" zu bezeichnen, ohne hinzuzufügen, daß er bereits vom Bundesrathe angenommen worden; thatsächlich hat dieser freilich durch die Genehmigung des betreffenden Etatspostens seine Zustimmung schon ertheilt. In der zur Begründung beigefügten „Denkschrift" werden lediglich die im Juni d. J. beigebrachten Argumente, über welche der Reichstag durch die mit großer Majorität erfolgte Ablehnung der Geldforderung bereits sein Urtheil gesprochen hat, wiederholt. Freilich ist jetzt ein anderer Reichstag vorhanden, aber die Veränderung besteht doch nur darin, daß die damalige Majorität verstärkt, die damalige Minderheit geschwächt, wiedergekehrt ist; dennoch wiederholt man die damaligen Scheingründe, als ob es sich so von selbst verstände. Keiner Partei wird diese Forderung so unangenehm sein, wie dem Zentrum; im Juni hat es sich dabei nach Fraktionskämpfen, deren Heftigkeit kein Geheimniß geblieben, getheilt, die Herren Windthorst und v. Schorlemer-Alst stimmten gegen einander. Vielleicht irrt man nicht mit der Vermuthung, daß diese Thatsache einen gewissen Antheil an der Wiederholung der Geldforderung hat.

Nachschrift. Im letzten Augenblick ist es zweifelhaft geworden, ob man nicht liberalerseits statt v. Stauffenberg als Kandidaten für das Präsidentenamt Hänel und alsdann für den zweiten Vizepräsidentenposten einen Nationalliberalen aufstellen wird. Die Entscheidung steht noch aus.

Moskau, 16. November. Auf Grund von Nachrichten, welche sie über Dislozirung deutscher Truppen erhalten haben will, schreibt die Katkow'sche „Moskowskaja Wjedomosti":

„. . . Fast dicht an unserer Grenze, dieselbe umfassend, ist an sechs Punkten eine Macht aufgestellt, die nach vollführter Mobilisirung eine Armee von etwa 100,000 Mann abgiebt, hinter deren Rücken in nächster Reserve sich noch etwa 50,000 Mann befinden, die sehr leicht und ohne den geringsten Aufenthalt an die Grenze auf die Festungslinie geschafft werden können, deren Bau gegenwärtig fast vollendet ist. Ueberhaupt ist die deutsche Armee derart dislozirt, daß eine regelrechte Ausführung der Mobilisirung kaum von einem Feinde gestört werden kann, was sich von den Nachbarreichen Deutschlands nicht behaupten laßt. Seiner Zeit sprach man bei uns viel darüber, wie schlecht für eine erfolgreiche Konzentrirung unserer Truppen an unserer Westgrenze gesorgt sei. Es wurde darauf hingewiesen, daß ein unbedeutender deutscher Truppentheil auf längere Zeit uns den Transport von Truppen auf der St. Petersburg-Warschauer Bahn hindern könne."

„. . . . Wir sind mit Deutschland in Frieden und Freundschaft, die noch unlängst durch die Monarchen-Entrevue in Danzig feierlichst sanktionirt wurde. Jene freundschaftlichen Beziehungen können uns aber nicht hindern, unsere Schlagfertigkeit zu erhöhen und unser Militärsystem zu verbessern. Daß unsere Besatzungen an der Westgrenze, daß die Dislozirung unserer Truppen nicht vollkommen den militärischen Anforderungen entsprechen — das schreibt man gewöhnlich den großen Entfernungen in unserem Reiche zu, dem Mangel an Mitteln und der Nothwendigkeit, in Staatsausgaben die größte Oekonomie zu beobachten. Es dürfte sich wohl kaum Alles so verhalten. Noch unlängst erwies es sich möglich, in unserem Militärbudget Ersparnisse zu machen. Diese zu ersparenden Summen hätten im Laufe des Jahres genügt, um den militärischen Nothständen abzuhelfen, von denen so viel geredet wurde. Liegt der Grund nicht darin, daß wir in Rußland keinen Mann hatten, der direkt dem Monarchen über Maßregeln Bericht erstattete, die zur Entwickelung und Förderung der Schlagfertigkeit unserer Armee zu ergreifen wären? In Deutschland existirt zu diesem Zweck der Chef des großen Generalstabes."

Locales und Provinzielles.

Posen, 19. November.

Fraustadt, 18. November. [Definitives Stichwahlresultat.] Im hiesigen Wahlkreise wurden abgegeben 9670 St., davon für von Chlapowski (Pole) 5385, für v. Puttkamer (kons.) 4244 St.

Landwirthschaftliches.

Die Einschränkung des Brennereibetriebes. Das rapide Fallen der Spirituspreise in einer Zeit, in der sie sich in anderen Jahren meistens auf einem sehr hohen Stand erhielten, muß die Landwirthe mit um so größerer Besorgniß erfüllen, da bei der schlechten Ernte an Mais die Produktion unserer Konkurrenzländer eine geringe ist. Es kommt dazu, daß der Bedarf der Bezugsländer bei der mangelhaften Weinernte ein ungewöhnlich großer ist, und daß die Spritfabriken auf lange Zeit hinaus mit Aufträgen versehen sind.

Es ist bemerkenswerth, daß nach einer Reihe von mittelmäßigen Ernten eine reiche Kartoffelernte schon bei Beginn der Brennereikampagne solchen Einfluß ausübt, und man ist berechtigt, anzunehmen, daß sich jetzt die Folgen der fortdauerden Vergrößerung und Vermehrung der Brennereien fühlbar machen werden. Man kann die Zukunft derselben nicht im rosigen Lichte erblicken, wenn man erwägt, daß bei dem mit jedem Jahre milderen Auftreten der Kartoffelkrankheit die Erträge dieser Frucht sich wieder steigern werden, daß im südlichen Deutschland, wohin sonst ein großer Theil von unserem Spiritus versandt wurde, in letzter Zeit viele Brennereien errichtet sind, und daß endlich eine Erhöhung der Steuer vermuthlich zu einer dauernden Benachtheiligung des Brennereigewerbes führen wird.

Als im Jahre 1875 die Spirituspreise an der Breslauer Börse bis auf 39 Mark gesunken waren, sagte man sich schon, daß in Folge der Ueberproduktion das Brauereigewerbe an der Grenze der Rentabilität angelangt sei, und es ist natürlich, wenn dieser Gedanke jetzt wiederkehrt, nachdem inzwischen so viele Brennereien gebaut sind, daß vermöge der guten Kartoffelernte schon zu Anfang der Brennperiode so gewaltige Massen von Spiritus auf den Markt kommen, daß der Handel sie nicht zu plaziren weiß.

In Nr. 88 „des Landwirths" wird in einem Artikel ausgeführt, daß durch diese großen Zufuhren der Spiritus zum Vortheil des dürftigen Auslandes und zum Nachtheil des Inlandes mehr ent- werthet werde als gerechtfertigt sei, und daß Rettung nur von einer Verminderung der Produktion zu erwarten sei. Der Verfasser giebt zu, daß der Einzelne in dieser Beziehung nichts durchzusetzen vermöge, glaubt aber, daß bessere Preise zu erzwingen seien durch „bezirksweise Koalition der Brennereien auf Beschränkung der Produktion."

Wenn der Verfasser in seiner weiteren Ausführung verlangt, daß eine Verminderung des Betriebes nicht so weit gehen soll, den Futterbedarf einzuschränken, vielmehr nur der zügellosen Produktion gesteuert werden müsse, so hat er vergessen, daß es sich beim ganzen Brennereibetrieb überhaupt nur um das Futter handelt und Niemand den Betrieb so ausdehnen wird, daß er die Schlempe wirthschaftlich nicht mehr verwerthen kann. Der „zügellosen Produktion" werden aber auch sehr wirksame Schranken gesetzt durch den zu großen Bedarf an Heu und Stroh, wie durch die Raumverhältnisse der Brennereianlagen, welche nicht gestatten, die Fabrikation von Spiritus über ein gewisses Maß auszudehnen. Bei der Errichtung von Brennereien wird selbstverständlich die Anlage der Größe des Areals entsprechend bemessen, denn eine überflüssige wäre Vergeudung von Kapital, würde den Räumlichkeiten eine über- flüssige Ausdehnung gegeben.

In den vergangenen Jahren, in denen die Kartoffelernten öfter unter Durchschnitt waren, ist der Betrieb aus Nothwendigkeit oft beschränkt worden, es muß aber doch als ein ungerechtfertigtes Verlangen erscheinen, wenn der Besitzer jetzt, nachdem er einmal wieder eine gute Kartoffelernte gemacht hat, seine Anlage nicht voll ausnutzen, sondern sich so einschränken soll, wie er es bei Mißernten der Kartoffeln nothwendig thun mußte. Es ist das um so weniger zu verlangen, da die Schlempe einen Ersatz für den Ausfall an Klee und Heu giebt. Es ist dann auch noch zu berücksichtigen, daß eine Beschränkung des Betriebes gleichbedeutend ist mit einer Vermehrung der Produktionskosten, da die Verarbeitung von einem Zentner Kartoffeln mehr Kohlen, Arbeitslohn und Zinsen bei einem Betriebe von 50 Ztr. als von 100 Ztr. täglich erfordert.

Im Interesse jedes Brennereibesitzers liegt es also, unter Berücksichtigung der Kartoffel- und Spirituspreise den Betrieb so weit auszudehnen, wie das Lokal es nur gestattet. Er wird sich davon um so weniger abhalten lassen, als bei den so verschiedenen Vermögens- und Produktionsverhältnissen der Brennereibesitzer keine „Koalition" denkbar ist, die irgend einen erheblichen Einfluß auf den Preisstand ausüben würde.

Es ist nicht zu leugnen, daß die fortdauernd steigende Produktion von Spiritus zu einem Kampf ums Dasein der Brennereien führen kann, in welchem diejenigen zuerst untergehen werden, welche unter weniger günstigen Bedingungen produziren, und in erster Linie kommen dabei die Erträge an Güte und Menge der Kartoffeln in Betracht. Wenn wir in Brennereiwirthschaften, in denen gewöhnlich dem Kartoffelbau eine größere Aufmerksamkeit zugewendet wird, 70 Zentner als Durchschnittsernte bei 18 Prozent Stärke annehmen, so werden zuerst auf dem kalten, schweren Boden die Brennereien verschwinden, die solchen Durchschnittsertrag nicht haben, und ihnen werden diejenigen folgen in Wirthschaften mit so glücklichem Boden, der zwar gute Kartoffelernten liefert, auf dem aber auch Futtergewächse, Runkelrüben, Oelfrüchte und Handelsgewächse gedeihen, und daher das nicht mehr rentable Brennereigewerbe vergessen werden kann. Die auf den sandigen Bodenarten errichteten Brennereien werden auch unter ungünstigen Verhältnissen den Betrieb fortsetzen müssen, weil ihnen durch andere Kulturen noch weniger ein Ertrag abzugewinnen ist.

Außer den Bodenverhältnissen werden für das Fortbestehen des einzelnen Brennereien auch die Vermögensverhältnisse, die Gelegenheit zu günstigem Absatz 2c. von Einfluß sein.

Eine Ueberproduktion von Spiritus, sofern sie sich als eine dauernde herausstellt, wird also ohne „Koalition" auf ganz natürlichem Wege beseitigt werden.

Die bestehenden Brennereien werden den Kampf hartnäckig weiter führen, weil mit dem Aufgeben des Betriebes ein beträchtlicher Kapitalverlust verbunden ist; es scheint aber der Mühe werth, zu erwägen, ob es rathsam ist, zu neuen Anlagen noch Kapital aufzuwenden. K.

(Aus dem „Landwirthschaftl. Zentralbl. f. d. Prov. Posen.")

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 18. November. Der bei dem Großherzoge eingetretene fieberlose Zustand hält an. Das Temperatur-Minimum war gestern 36,4 Gr., das Maximum Abends 37,5. In der Nacht genoß der Patient ruhigen Schlafs; Morgens trat starker Schweiß ein. Der Puls ist 66, qualitativ dem Kräftezustand entsprechend.

Baden-Baden, 18. November. Nach dem heute Abend über das Befinden des Großherzogs ausgegebenen Bulletin war die Temperatur, die heute Vormittag 36 betrug, heute Nachmittag 36,7; im Laufe des Tages hatte sich vermehrtes Nahrungsbedürfniß eingestellt. — Bei der in dem Befinden des Großherzogs eingetretenen günstigen Wendung soll von jetzt ab nur ein Bulletin täglich ausgegeben werden.

Weimar, 18. November. Nachrichten der „Weimarischen Zeitung" aus Rom bezeichnen die ungünstigen Mittheilungen über das Befinden Liszt's als unbegründet.

Wien, 18. November. Nachdem in beiden Delegationen bezüglich des Budgets eine Uebereinstimmung erzielt ist, hielt die österreichische Delegation heute ihre Schlußsitzung. Der Kriegsminister sprach der Delegation im Auftrage des Kaisers dessen Dank für ihre Opferwilligkeit aus, worauf der Präsident Ritter von Schmerling der Regierung dankte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Frieden auch fernerhin erhalten bleibe.

Rom, 18. November. Der irische Deputirte Errington wird, wie es heißt, demnächst abreisen, um mit Lord Granville zu konferiren, würde aber in der zweiten Hälfte des Dezember hierher zurückkehren. Für wahrscheinlich gilt, daß der Papst den Kardinal Manning und den Erzbischof von Dublin einladen werde, nach Rom zu kommen, um sich mit ihm über die Frage der Wiederaufnahme der diplomatischen oder wenigstens offiziösen Beziehungen zu der englischen Regierung auseinander zu setzen.

Paris, 17. November. Aus Tunis wird gemeldet: General Saussier ist am 13. d. Mts. in Djelma, auf halbem Wege nach Gafsa eingetroffen. Da von Seiten der Vorhut gemeldet war, daß Insurgenten in großer Zahl sich nach Süden zu flüchteten, so wurde Kavallerie unter dem General Bonie zu deren Verfolgung abgesandt. Dieselbe holte die Aufständischen ein, hieb viele derselben nieder und nahm ihnen Alles ab, was sie mit sich führten, insbesondere zahlreiche Heerden.

Paris, 18. November. Präsident Grévy hat heute

Ernennung des vormaligen Ministers Magnin zum Gouverneur der Bank von Frankreich unterzeichnet. — Das Gerücht von der Ernennung Léon Renault's zum Botschafter in Petersburg ist der „Agence Havas“ zufolge unbegründet. — Der russische Großfürst Konstantin ist hier angekommen. — Nach aus Tunis eingegangenen Meldungen fahren die französischen Truppenabtheilungen fort, die tunesischen Aufständischen nach dem Süden zurückzudrängen; im Norden von Tunis ist die Sicherheit wiederhergestellt und die Eingeborenen kehren in ihre Ortschaften zurück.

Konstantinopel, 18. November. Nach amtlicher Bekanntmachung werden die von Mekka kommenden Pilger in Elvedj einer ersten vierzehntägigen Quarantaine, in Touz einer zehntägigen und zwischen Beirut und Smyrna einer dritten, ebenfalls zehntägigen Quarantaine unterzogen. — Die Pforte hat dem griechischen Gesandten eine Note zugehen lassen, in welcher sie die Schließung der griechischen Postbureaus in der Türkei innerhalb 3 Tage verlangt, um der Pforte die peinliche Nothwendigkeit zu ersparen, zu Zwangsmaßregeln zu greifen, wie solche von den griechischen Behörden bei der Schließung des türkischen Postamtes in Larissa angewendet wurden. — In der gestrigen Sitzung der Delegirten der Bondsbesitzer wurde beschlossen, daß die Annuität von 180,000 türkischen Pfd., welche den Betrag für den Tribut von Cypern und die Taxe für den persischen Tabak Tumbiki repräsentiren, mittelst Anweisungen auf die Zollgebühren bezahlt werde und daß der Administrationsrath der Bondsbesitzer den Zehnten für Tabak bis zur Höhe von 100,000 Pfd. einkassiren solle. Server Pascha verlas sodann den Entwurf des bezüglichen Dekrets, welcher mit geringen Abänderungen angenommen wurde. Man glaubt, daß die Verhandlungen demnächst beendet werden würden.

Wien, 19. November. Graf Kalnoki ist gestern hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von Kallay empfangen.

Rom, 19. November. Der Papst präkonisirte im gestrigen Konsistorium den neuen Patriachen von Westindien, den neuen Erzbischof von Serajewo und unter andern die neuen Bischöfe von Trier, Fulda und Mostar.

Definitive Stichwahlresultate.

Wahlkr.

Reg.-Bez. **Liegnitz.**

7. Landeshut. Abgegeben 15,156 St., davon für Prof. Dr. Gneist (natlib.) 7961, für Frhr. v. Zedlitz (konf.) 7195 St.

Reg.-Bez. **Hildesheim.**

11. Northeim. Abgegeben 13,146 St, davon für von Alten (Partikular.) 7404, für Struckmann (natlib.) 5742 St.

Schleswig-Holstein.

6. Pinneberg. Abgegeben 16,578 Stimmen, davon für Gieschen (Fortschr.) 10,939, für Prof. Beseler (natlib.) 5639 St.

Hannover.

2. Aurich. Abgegeben 12,316 St., davon für Ahlhorn (Fortschr.) 7249, für von Freden (natlib.) 5067 St.

Sachsen.

16. Zwickau. Abgegeben 26,173 St., davon für Geiser (Soz.) 14,567, für Hecker (liberal) 11,418 St.

20. Marienberg. Abgegeben für Kutschbach (Sezess.) 7517, für Schüller (konf.) 4528 St.

Reuß jüngere Linie.

Abgegeben 12,716 St., davon für Dr. Hirsch (Fortschr.) 7311, für Marquardsen (natlib.) 5405 St.

Schaumburg-Lippe.

Abgegeben 6245 St., davon für Hamspohn (liberal) 3304, für v. d. Goltz (konf.) 2926 St.

Reg.-Bez. **Marienwerder.**

8. Deutsch-Krone. Abgegeben 10,121 St., davon für v. Brauchitsch (konf.) 5692, für Friske (Zentr.) 4404 Stimmen.

Würtemberg.

12. Crailsheim. Abgegeben wurden 19,548 Stimmen, davon für Mayer (Volkspart.) 11,079 Stimmen, für Fürst zu Hohenlohe-Langenburg (deutsche Reichspartei) 8469 Stimmen.

Reg.-Bez. **Breslau.**

8. Breslau-Neumarkt. Abgegeben 16,127 St., davon für Herzog von Ratibor (deutsche Reichspartei) 8656, für Graf Henkel v. Donnersmark (Zentr.) 7436 Stimmen.

Reg.-Bez. **Breslau.**

11. Reichenbach Abgegeben 13,938 St., davon für Dr. Porsch (Zentr.) 8311, für Dierig. (konf.) 5426 Stimmen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wetterbericht vom 18. Novbr., 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp i. Celf Grad
Mullaghmore	762	SSO	6	Regen	8
Aberdeen	767	SW	1	heiter	1
Christiansund	758	NNW	6	Schnee	—2
Kopenhagen	757	SW	4	halb bed. [1])	1
Stockholm	749	NW	6	wolkenlos	—2
Haparanda	740	NW	6	heiter	—11
Petersburg	—				
Moskau	742	N	2	wolkig	3
Cork Queenst.	764	SSO	2	Regen [2])	11
Brest	769	O	1	bedeckt [3])	10
Helder	766	NNW	2	halb bedeckt	7
Sylt	762	NW	5	heiter [4])	3
Hamburg	762	NW	3	halb bedeckt [5])	3
Swinemünde	757	NW	5	halb bedeckt	4
Neufahrwasser	751	NW	2	wolkig [6])	3
Memel	743	NNW	9	Regen [7])	3
Paris	—				
Münster	765	still		heiter [8])	4
Karlsruhe	767	SW	3	Regen	8
Wiesbaden	764	NW	3	wolkig [9])	7
München	765	W	4	wolkig	4
Leipzig	763	NW	4	halb bed. [10])	4
Berlin	760	NW	4	heiter [11])	4
Wien	762	W	4	wolkig	7
Breslau	758	NW	7	Regen	3
Ile d'Air	—				
Nizza	—				1
Triest	761	O	2	Regen	1

[1]) Nachts Schnee und Hagel. [2]) Grobe See. [3]) Grobe See. [4]) Abends stürmische Böen. [5]) Abends böig mit Regenschauern. [6]) Nachts stürmisch mit Regen. [7]) Nachts Sturm, früh Schnee und Regen. [8]) Gestern Regen. [9]) Vormittags anhaltend Regen. [10]) Nachts Regen. [11]) Gestern Regen.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch. 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern über Nord-Skandinavien lag, schreitet ostwärts dem Weißen Meere zu und scheint sich in ein Gebiet niederen Luftdrucks umzubilden. Ueber dem Nord- und Ostseegebiete, sowie über Nord-Deutschland wehen daher bei aufklärendem, jedoch böigem Wetter und beträchtlicher Abkühlung nördliche und nordwestliche Winde, welche im Westen meist frisch, an der östlichen Ostsee stürmisch auftreten. Im Süden dagegen ist bei meist steigender Temperatur das Wetter wolkig bis trübe und zu Niederschlägen geneigt. Neues Fallen des Barometers über Irland, sowie Zurückdrehen der Winde nach Süd und Auffrischen derselben bei Regenwetter deuten auf das Herannahen einer neuen Depression vom Ocean her, welche nach vorübergehend kaltem, heiterem und trockenem Wetter, Zurückdrehen und Auffrischen der Winde, Zunahme der Bewölkung und Erwärmung, zunächst für West-Deutschland, wahrscheinlich macht.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
18. Nachm. 2	752,9	NW lebhaft	trübe [1])	+ 4,3
18. Abnds. 10	762,0	NW stark	heiter	0,0
19. Morgs. 6	764 9	W mäßig	heiter Reif	— 1,7

[1]) Regenhöhe 0,6 mm.

Am 18. Wärme-Maximum + 5°2 Celf.
" " Wärme-Minimum 0°0 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. November Morgens 1,66 Meter.
" " 18. " Mittags 1,66 "
" " 19. " Morgens 1,66 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 18 November. (Schluß-Course.) Fest.
Lond. Wechsel 20,40. Pariser do. 80.90. Wiener do. 172,15, K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 97⅝. K.-M.-Pr.-Anth. 130⅜. Reichsanl. 101¼. Reichsbank 151⅜. Darmstb. 168. Meininger B. 102. Oest.-ung. Bk. 715 00. Kreditaktien 312¼. Silberrente 66⅝ Papierrente 66⅜ Goldrente 80¾. Ung. Goldrente 77⅛. 1860er Loose 123 3/16. 1864er Loose 337,00. Ung. Staatsl. 237,60 do. Ostb.-Obl. II. 94⅜. Böhm. Westbahn 268⅜ Elisabethb. —. Nordwestbahn 193¾. Galizier 265. Franzosen 276⅜ Lombarden 124 Italiener 88⅞. 1877er Russen 90⅞. 1880er Russen 74½. II. Orientanl. 60¼. Zentr.-Pacific 112¼. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 60¾. Wiener Bankverein 118¾, ungarische Papierrente —. Buschtiehrader — Junge Dresdner —.

Ungarische Eskompt- und Wechslerbank —,—.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 312¾, Franzosen 277½, Galizier 265¼, Lombarden 124¼, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Wien, 18. Nov. (Schluß-Course.) Anfangs durch Deckungskäufe erheblich gesteigert, gegen den Schluß drückten die schwächeren berliner Notirungen.

Papierrente 76,90. Silberrente 77,80. Oesterr. Goldrente 93,70. Ungarische Goldrente 119,65. 1854er Loose 122,00. 1860er Loose 133,00. 1864er Loose 174.20. Kreditloose 179,20. Ungar. Prämienl. 125 20. Kreditaktien 362,80. Franzosen 320,75. Lombarden 144,25. Galizier 307,25. Kasch.-Oderb. 147,50. Pardubitzer 164,50. Nordwestbahn 223,70. Elisabethbahn 216,00. Nordbahn 2395,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 141,50. Anglo. Austr. 153,00 Wiener Bankverein 138,80. Ungar. Kredit 360.25. Deutsche Plätze 58,00. Londoner Wechsel 118.35 Pariser do. 46,85, Amsterdamer do. 97,65. Napoleons 9,38½ Dukaten 5,59. Silberc. 100,00. Marknoten 58,02 Russische Banknoten 1,25⅜. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 168,70. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 243,75, ungarische Papierrente 89,30, ungar. Goldrente 89,70, Buschtierader B. 181,50. Ung. Präml. —. Eskompte —,—.

Wien, 18. November. (Abendbörse). Ungar. Kreditaktien 360,50, österr. Krediktaktien 362,80, Franzosen 321,75, Lombarden 145,25, Galizier 306,75, Anglo-Austr. —,—, Papierrente 76,92½, do. Goldrente 93,70, Marknoten 58,00, Napoleons 9,38½, Bankverein —,—, Elbthal 243,75, ungar. Papierrente 89 30, 4prozent. ungar. Goldrente 89,70, 6proz. ungar. Goldrente 119,60. Geschäftslos.

Paris, 18. November. (Schluß-Course.) Ruhig.
3proz. amortisirb. Rente 86,70, 3proz. Rente 86,17½, Anleihe de 1872 116.90, Italien. 5proz. Rente 89,60, Oesterreich. Goldrente 80⅜, 6prozent. ungar. Goldrente 104, 4proz. ungar. Goldrente 78. 5proz. Russen de 1877 93, Franzosen 695,00, Lombardische Eisenbahn-Aktien 311,25, Lomb. Prioritäten 283,00, Türken de 1865 13,70, Türkenloose 55,25. III. Orientanleihe 60½.

Credit mobilier 732,00, Spanier exter. 27⅜, do. inter. —, Suezkanal-Aktien —. Banque ottomane 732 00, Societe gen. —,—, Credit foncier 1725,00, Egypter 367,00, Banque de Paris 1252,00, Banque d'escompte 858,00, Banque hypothecaire —,—. III. Orientanleihe —. Londoner Wechsel 25.25 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Petersburg, 18 November. Wechsel auf London 25⅜, II. Orient-Anleihe 90⅜. III. Orientanleihe 90⅜.

London, 18 Novbr. Ruhig. Consols 100⅜, Ital. 5proz. Rente 88⅜, Lombard. 12¼, 3proz. Lombard. alte —, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 89¼, 5proz. Russen de 1872 88⅞ 5proz. Russen de 1873 91¼, 5proz. Türken de 1865 13⅜, 3½proz. fundirte Amerikaner 105. Oesterr. Silberrente —. do. Papierrente —. Ungarische Goldrente —, Oesterr. Goldrente 79½, Spanier 27⅜, Egypter 72⅜, 4proz. preuß. Consols 100½. 4proz. bair. Anleihe —.

4prozent. ungar. Goldrente 77, Silber —.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,71. Wien 11,97. Paris 25,60, Petersburg 25.

Aus der Bank flossen heute 20,000 Pfd. Sterl.

Platzdiscont 3⅜ pCt.

Newyork, 17. November. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94¼. Wechsel auf London 4,80¼, Wechsel auf Paris 5,23¾, 3½proz. fundirte Anleihe 102, 4prozent. fundirte Anleihe von 1877 116⅜. Erie-Bahn 46½, Zentral-Pacific 115¼, Newyork Zentralbahn 138⅜. Chicago-Eisenbahn 142. Cable Transfers 4,85.

Produkten-Course.

Köln, 18. November. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 25,00, fremder loco 24,50, per November 24,10, pr. März 23,25, per Mai 23,05. Roggen loco 21,50, per November 19,35, pr. März 18,00 per Mai 17,60. Hafer loco 17,00. Rüböl loco 30,80, pr. Novmbr. —,— per Mai 29,70.

Bremen, 18. November. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loko 7,40, per Dezember 7,45, per Januar 7,60, per Februar 7,65, per März 7,65, per August-Dezember 8,30. Alles Brief

Hamburg, 18. November. Getreidemarkt. Weizen loco unveränd., auf Termine ruhig, Roggen loco unveränd., auf Termine ruhig. Weizen per Nov.-Dez. 229,00 Br., 227,00 Gd., per April-Mai 224,00 Br., 222,00 Gd. Roggen per November-Dezember 180,00 Br., 179,00 Gd., per April-Mai 170,00 Br., 168,00 Gd. — Hafer, Gerste unveränd. — Rüböl fest, loko 58,00, per Mai 59,00. — Spiritus still, per November 44 Br. per Dezember-Januar 43½ Br., per Januar-Februar 43½ Br., April-Mai 43½ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,50 Br., 7,40 Gd., per November 7,40 Gd., per Dezember 7,65 Gd. — Wetter: Schön.

Pest, 18. November. (Produktenmarkt.) Weizen loko angenehmer, auf Termine matt, geschäftslos, per Frühjahr 12,40 Gd., 12,45 Br. — Hafer per Frühjahr 8,30 Gd., 8,35 Br. — Mais per Mai-Juni 7,15 Gd., 7,18 Br. — Kohlraps per August-September —. — Wetter: Prachtvoll.

Petersburg, 18. November. Produktenmarkt. Talg loco 58,00, per August 58,00. Weizen loko 15,75. Roggen loko 11,25. Hafer loko 5,25. — Hanf loko 31,00. Leinsaat (9 Pud) loko 14. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 18. November. Rohzucker 88° loco behpt., 58,25 a 58,50 Weißer Zucker behpt., Nr. 3 per 100 Kilogr. per Nov. 66,25, per Dezember 66,60, pr. Januar-April 68,00.

Paris, 18. Novbr. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. per November 31,10, per Dezember 31,25, per Januar-April 31,30, per März-Juni 31,40. — Roggen behpt., per November 23,25, per März-Juni 22,50. — Mehl 9 Marques ruhig, per November 65,10, per Dezember 65,50, per Januar-April 66,30, per März-Juni 66,50, — Rüböl behpt., per Novbr. 82,00, per Dezember 81,75, per Januar-April 78,75, per März-Juni 77,75. — Spiritus behpt., per Nov. 62,00, per Dezember 62,25, per Januar-April 63,50, per Mai-August 64,50. Wetter: Schön.

London, 18. November. An der Küste angeboten 5 Weizenladungen. — Wetter: Finster.

London, 18. November. Havannazucker Nr. 12 25½. Matt.

Manchester, 18. November. 12r Water Armitage 7⅜, 12er Water Taylor 7¾, 20r Water Micholls 9½, 30r Water Gidlow —, 30r Water Clayton 10, 32r Mock Townhead 9¾, 40r Mule Mayoll 9⅝, 40r Medio Wilkinson 11⅜, 36r Warpcops Qualität Rowland 10⅜, 40r Duble Weston 10¾, 60r Duble courante Qual. 14¼, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 97½. Fest.

Newyork, 17. Novbr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11 15/16, do. in New-Orleans 11½. Petroleum in Newyork 7½ Gd., in Philadelphia 7¼ Gd., rohes Petroleum 6¾, do. Pipe line Certificates — D. 81 C. Mehl 5 D. 25 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 44 C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 43 C., do pr. Dezember 1 D. 44¼ C., do. per Januar 1 D. 47¼ C. Mais (old mixed) 68 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛. Kaffee (Rio-) 11. Schmalz (Marke Wilcox) 11⅞, do. Fairbanks 11¾, do. Rohe u. Brothers 11¾. Speck (short clear) 9⅜ C. Getreidefracht 4⅜.

Newyork, 17. November. Visible Supply an Weizen 21,000,000 Bushel, do. do. an Mais 24,500,000 Bushel.

Stettin, 18. November. [An der Börse.] Wetter: Leicht bewölkt. + 4 Gr. R. Barom. 28,2. Wind: NW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko gelber inländischer 224—233 M., weißer 225—235 Mar. bez., per November 235 Mark bez., per April-Mai 224—225 M. bez., 224,5 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 225 M. Br. u. Gd. — **Roggen** etwas fester, per 1000 Kilo loko inländischer 184—187 Mk., per November 188—187,5 Mark bez., per November-Dezember 184—183,5 Mark bez., per Dezember-Januar 186 M. Gd., per April-Mai 171—171,5 Mark bezahlt, per Mai-Juni —169,5 M. bezahlt. — **Gerste** sehr flau, per 1000 Kilo loko Brau-159—164 Mark, geringe 148—150 M., Schlesische — M. — **Hafer** matt, per 1000 Kilo loko neuer inländischer 145—152 M. bez., Pommerscher — M., Russischer — Mark bez., Schwedischer — Mark bez. — **Erbsen** ohne Handel. per 1000 Kilo loko Koch- 185—200 M. bez., Futter- 163—175 M. unverängert, — **Mais** per 1000 Kilo loko Amerikanischer 147 M. bez., per November-Dezember — M. bez., per April-Mai — M. Br. — **Winterrübsen** per 1000 Kilo November 266 M. nom., per November-Dezember — M., per April-Mai 271 M. Br. — **Winterraps** per 1000 Kilo loko — M. — **Rüböl** fester, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 57 M. Br., mit Faß — M., per November 56 Mark bez., per November-Dezember 55,5 Mark Br., per April-Mai 57 Mark Br. — **Spiritus** behauptet, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 50 Mark bez., per November 50 9 Mark bez., per November-Dezember 50,3 M. Br., u. Gd., dito mit Faß — M., per April-Mai 51,5 Mk. bez. u. Gd., per Mai-Juni 52 Mark Br. u. Gd., per Juni-Juli 52,7 M. Br. u. Gd. Angemeldet: Nichts. Regulirungspreise: Weizen 235 Marl, Roggen 187,5 Mark, Rübsen 266 Mark, Rüböl 56 M., Spiritus — M. — **Petroleum** loko 8,1 Mark tr. bez., alte Usanz — Mk. transf. bez., Kleinigkeiten — M. transf. bez., Regulirungspreis 8,1 M. transf. — **Schmalz**, Wilox 59,5 Mk. transf. bez., Mac Farlane — M. transf. bez. (Ostf.-Ztg.)

Marktpreise in **Breslau** am 18. November.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	23 20	23 —	22 70	22 20	21 70	20 70
dto. gelber		22 70	22 50	22 20	21 90	21 40	20 70
Roggen,		18 —	17 70	17 50	17 20	17 —	16 80
Gerste,		16 30	15 50	15 —	14 70	14 20	13 50
Hafer,		14 90	14 60	14 40	14 10	13 90	13 70
Erbsen		20 50	19 80	19 30	18 70	18 30	17 30

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer eingef. Kommission.		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog.	25	70	24	70	23	—
Winterrübsen		24	60	23	60	21	90
Sommerrübsen		24	50	23	—	22	—
Dotter		23	—	22	25	21	50
Schlaglein		25	50	24	—	21	50
dto. galz.		24	—	22	50	21	50
Hanfsaat		17	—	16	25	—	—

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, per 50 Kilogramm 40—44—50—54 Mark, weißer behauptet, per 50 Kilogramm 42—48 —55—65 Mark, hochfeiner über Notiz bez. — **Rapskuchen** sehr fest, per 50 Kilogramm 7,70—7,90 Mark, fremde 7 50—7,60 Mark. — **Leinkuchen** unverändert, per 50 Kilogramm 9,60—9,80 Mark, fr. 8,80—9,50 M. — **Lupinen** nur f. Qual. beachtet, per 100 Kg. gelbe 12,00—12,80—13,80 Mark, blaue 12,00—12,60—13,60 Mark. — **Thymothee** ohne Aenderung, per 50 Kg. 30—31—33,00 Mark. — **Bohnen** schwach gefragt, per 100 Kilogramm 18,00—19,00—19,50 Mark — **Mais** gut gefragt, per 100 Kilogramm 15,70—16,10 —16,50 Mark. — **Wicken** sehr fest, per 100 Kilogramm 13,50 —14 00—14,75 Mark — **Heu** per 50 Kilogramm 3,50—4,00 Mark. — **Stroh:** per Schock à 600 Kilogramm 36,00—38,00 Mark. — **Kartoffeln**, pro 100 Liter, 4,00—5,00—6,00 Mark, per 50 Liter 2,00—2,50—3,00 Mark, per 2 Liter 0,08—0,10—0,12 Mark. — **Mehl:** in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm Weizen fein 31,75 —32,50 Mark, Roggen-Hausbacken 26,50—27,00 M., Roggen-Futtermehl 11,25—12,00 Mark, Weizenkleie 10,00—10,50 Mark.

Produkten-Börse.

Berlin, 18. November.

Weizen per 1000 Kilo loko 215—245 M. nach Qualität gefordert, fein gelb — M. ab Bahn bez., def. Poln. — M. ab Bahn November 236—236½ bezahlt, per November-Dezember 228 bezahlt, per Dezember-Januar — M. bezahlt, per Januar-Februar — M. bezahlt, per Februar-März — Mark bezahlt, per Juni-Juli — Mark bezahlt, per April-Mai 224—224½ Mark bez., per Januar-Februar — bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark bez. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 189—194 Mark nach Qualität gefordert, neu inländischer 190—192½ ab Bahn bezahlt, hochfeiner 193 M. ab Bahn bezahlt, klammer — M. ab Kahn bezahlt, alter do. — M. ab B. bez., russischer — Mark a. K. bezahlt, feiner — M. ab Bahn bezahlt, defekter — Mark ab Bahn bezahlt, per November 189½ bis 190½—190 bezahlt, per Nov.-Dezember 184¼—185½—183¾ bezahlt, per Dezember-Januar 182½—184—183½ bez., per Januar-Febr. — bez., per April-Mai 173¼—174—173¾ bezahlt, per Mai-Juni 171—171½ bez., Gekündigt —,— Zentner. Regulirungspreis — Mark. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 150—200 M. nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 148—173 M. nach Qualität gefordert, russischer 148 bis 150 bezahlt, ost- und westpreußischer 150—157 bezahlt, pommerscher und Mecklenburger 153—156 bezahlt, schlesischer 153—158 bez., böhmischer 153—158 bezahlt, fein weiß mecklenburgischer — ab B. bez., per November 150 bez., per November-Dezember 148½ Mark, Dzmbr.-Januar — Br., per April-Mai 151 Mark bez., per Mai-Juni 151½ Mark bez. Gekündigt — Ztnr. Regulirungspreis — Mark. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 181—215 M., Futterwaare 173 bis 180 M. — **Mais** per 1000 Kilo loko 149—155 nach Qualität gefordert, per November 148½ M., per November-Dezember 147 bez. B., per April-Mai 141 Mark bezahlt, per Mai-Juni 138 M. Gekündigt —,— Ztnr. Regulirungspreis — bez. — **Weizenmehl** per 100 Kilogramm brutto 00: 32,50—31,00 Mark, 0: 30,00—29,00 M. 0/1: 29,00—28,00 Mark. — **Roggenmehl** inkl. Sack 0: 27,00 bis 26,00 Mark, 0/1: 25,50—24,50 Mark, per November 25,65—25,75 bezahlt, per November-Dezember 24,90—25,00 bezahlt, per Dezember-Januar 24,60—24,70 bez., per Januar-Februar 24,40—24,50 bezahlt, Februar-März 24,20—24,30 bez., April-Mai 23,65—23,75 bez., Mai-Juni 23,25—23,35 bez., Juni-Juli — bez. Gekündigt — Ztnr. Regulirungspreis —,— M. — **Oelsaat** 1000 Kilo Winterraps — M., Winterrübsen — Mark. — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 56,0 M., mit Faß 56,3 M. bezahlt, per November 56,5—56,6 bezahlt, per Nov.-Dezember 56,5—56,6 bez., per Dezember-Januar 56,6 bezahlt, per Januar-Februar — bezahlt, per Dezember — M. bez., per März-April — bezahlt, per April-Mai 57,5 bezahlt, per Mai-Juni 57,7 Mark. Gekündigt —,— Ztnr. Regulirungspreis — M. — **Leinöl** 100 Kilo loko — M. — **Petroleum** per 100 Kilo loko 25,0 M., Nov. 24,5 Mark bez., Nov.-Dzmbr. 24,5 Mark bez., per Dezember-Januar 24,6 Mark bez., Januar-Februar 25,1 Mark bez., per Februar-März — bezahlt, per April-Mai — Mark, per Mai-Juni — bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 51,2 bez., per November 52,4—2—53,2—52,9 bezahlt, per November-Dzbr. 50,8—51,2—51,1 bezahlt, per Dezember-Januar 50,8—51,2—51,1 bezahlt, Januar-Februar — M. bezahlt, per Februar-März — bez., per März-April — bezahlt, per April-Mai 52,2—52,5—52,4 bezahlt, per Mai-Juni 52,4—52,6 Mark bezahlt. Gekündigt 40,000 Liter. Regulirungspreis 52,8 Mark. (B. B.-Z.)

Bromberg, 18. November. [Bericht der Handelskammer.] **Weizen** unveränd., hochbunt und glasig 220—226 Mk., hellbu[nt] 200—218 Mark. — **Roggen** unverändert, loko inländischer 175—179 Mark, geringere Qualität —,— Mark. — **Gerste** feine Brau-waare 152—160 Mark, große und kleine Müllergerste 145—152 Mark. — **Hafer** loko 150—160 M. — **Erbsen** Kochwaare 175—195 M., Futterwaare 170—175 Mark. — **Mais**, **Rübsen**, **Raps** ohne Handel. — **Spiritus** pro 100 Liter à 100 Prozent 48,00—48,5[0] Mark. — Rubelkours 216,00 Mark.

Breslau, 18. November. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) **Roggen**: (per 2000 Pfd.) still. Gekündigt —,— Centner. Abgelaufene Kündigungs-Scheine —, per November 178,50 Gd., per November-Dez. 173 bez., per Dez.-Jan. 171 Gd., April-Mai 170 Br., — **Weizen**: Gekündigt — Centner, per November 226 Br., — Gd. — **Petroleum** per 100 Kilogramm loko u. per November [illegible] Br., —,— Gd. — **Hafer** Gekündigt — Centner, per November 14[illegible] Gd., per November-Dezember 141,00 Gd., per April-Mai 144,00 Br., —,— Gd. — **Raps** Gekündigt — Centner, per November 265 Br., —,— Gd. — **Rüböl** höher. Gekündigt — Centner, loko 56 Br., per November 55,25 Br., —,— Gd., per November-Dezember 55,25 Br., 54,7[5] Gd., per Dezember-Januar 55,75 Br., — Gd., per April-Mai 56,2[5] Br., —,— Gd. — **Spiritus** niedriger. Gekündigt —,— Liter. Abgelaufene Kündigungs-Scheine —,—, per November 48,30—48,50 bez., — per November-Dezember 48,50 Gd., — per Dezember-Januar 48,50 Gd., per Januar-Februar —,— Gd., per Februar-März —,— Br., per März-April —, per April-Mai 50 bez. u. Gd., per Mai-Juni 50,40 Br., 50,30 Gd., per Juni-Juli 50,80 Br. — Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Berlin, 18. November. Die Börse zeigte, was Stimmung und Thätigkeit anbelangt, gegen gestern fast nicht die geringste Veränderung. Die Tendenz war fest und dies besonders zu Beginn des Geschäfts; die Umsätze blieben aber äußerst beschränkt. Theilweise haben die Notirungen Erhöhungen aufzuweisen, doch wurden dieselben schnell zu Realisirungen benutzt, die dann dem ganzen Verkehr eine schwächere Färbung gaben. Alle sonst auf die Geschäftsentwickelung Einfluß habenden Momente blieben heute vollständig unberücksichtigt. Von den auswärtigen Börsenplätzen lagen nur günstige Meldungen vor und eben so günstig beurtheilt die Börse die Thronrede. Wenn auch an der Börse verschiedene Anschauungen vertreten sind über die darin angedeuteten wirthschaftlichen Reformpläne, so ist doch der Eindruck, den der Schlußpassus der Thronrede hervorrief, ein einheitlicher. Für nichts ist die Börse eben empfindlicher, als für drohende kriegerische Verwickelungen, und um so erkenntlicher ist sie auch für die Hinweisung, daß der allgemeine Frieden nach keiner Richtung hin gefährdet erscheinen kann. Auch der heute veröffentlichte Ausweis der Reichsbank kann nur als durchaus günstig beurtheilt werden; die Anlagen der Bank sind um 30 Millionen zurückgegangen. In Folge dessen konnte der Notenumlauf um 16½ Millionen Mark verringert werden und außerdem erfuhr die Notendeckung eine Stärkung um fast 10½ Millionen Mark. Daß der Bank im Giroverkehr 4¼ Millionen Mark entzogen sind, gewinnt den erwähnten Veränderungen im Bankstatus gegenüber keinerlei Bedeutung. Von den internationalen Spekulationspapieren gingen Oesterreichische Kreditaktien verhältnißmäßig am regsten um. Die anfängliche Kurssteigerung konnte sich indeß nicht bis zum Schluß erhalten. Oesterreichische Bahnaktien blieben vernachlässigt, auch in den Devisen einheimischer Bahnunternehmungen war nicht nur der Verkehr ein sehr geringfügiger, sondern es zeigte sich auch die Tendenz für diese Werthe gedrückt. Bankaktien und Industrie-Papiere verhielten sich sehr still und Anlage-Effekten wurden nur wenig in Verkehr gezogen. — Per ultimo notiren: Franzosen 557,50 bis 554 bis 556 bez. u. B., Lombarden 248 bis 246,50 bis 249,50, Kreditaktien 630,50 bis 628 bis 629,50, Wiener Bankverein 240 Geld, Darmstädter Bank 168,10 bis 167,60, Diskonto-Kommandit-Antheile 223,40 bis 222,25 bis 222,60, Deutsche Bank 167,60 bis 166,50 bis 166,75, Dortmunder Union 104¼ bis 103,60 bis 103,75, Laurahütte 125,90 bis 125,60. — Der Schluß war fest. — Diskonten angeboten, ca. 5, Geld bis ultimo ca. 5¼ bis 5½ Prozent.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 18. November 1881.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Cons. Anl.	4½	105,60 B
do. neue 1876	4	100,90 bB
Staats-Anleihe	4	100,70 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,00 bzG
Berl. Stadt-Obl.	4	100,20 bz
do. do.	3½	95,70 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	107,25 bG
do.	4½	103,50 G
Landsch. Central	4	100,30 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,25 bz
do neue	3½	90,60 B
do.	4	100,50 B
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	90,50 G
do.	4	100,00 bz
do.	4	
Westpr. rittersch.	3½	90,20 bzB
do.	4	99,90 bz
do. I. B.	4	99,80 bz
do. II. Serie	4½	102,90 bz
Neuldsch. II. Serie	4	99,70 bz
do. do.	4½	103,40 bz
Posensche, neue	4	100,10 bG
Sächsische	4	100,10 G
Pommersche	3½	90,00 G
do.	4	100,50 bz
do.	4½	
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,60 B
Pommersche	4	100,10 bz
Posensche	4	100,10 bz
Preußische	4	100,10 B
Rhein- u. Westfäl.	4	100,50 bz
Sächsische	4	100,80 bz
Schlesische	4	100,50 G
20-Frankstück		16,20 bzB
do. 500 Gr.		
Dollars		4,25 bz
Imperials		16,68 G
do. 500 Gr.		13,93 bz
Engl. Banknoten		20,43 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,00 bzB
Oesterr. Banknot.		172,45 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		217,35 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,00 bzG
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,60 G
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	311,25 G
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,00 G
do. 35 fl. Oblig.	—	211,25 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	135,00 G
Braunsch. 20 thl.-L.	—	101,25 G
Brem. Anl. v. 1874	4	100,50 G
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	130,50 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	126,25 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	121,75 B
do. II Abth.	5	118,75 G
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	190,75 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	180,90 B
Meckl. Eisenbahn.	3½	94,25 bz
Meininger Loose	—	27,30 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	121,00 bzB
Oldenburger Loose	3	149,90 bz
D.-G.-C.-B-Pf. 110	4½	104,30 bz
do. do.	5	108,30 G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	103,50 G
do. do.	4½	102,00 bz
Mein. Hyp.-Pf.	5	101,00 G
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	99,60 G
Pomm Hyp.-Pfdbr.		

Pomm. H.-B. I. 120	5	106,60 bz
do. II. IV. 110	5	104,00 bz
Pomm. III. rkz. 100	5	100,00 bz
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	110,00 G
do. do. 115	4½	106,75 bz
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	105,10 bz
do. do. rückz. 100	4½	
do (1872 u. 74)	4	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	106,25 bG
do. II. rckz. 100	5	100,25 G
Schles. Bod.-Cred.	5	103,10 bG
do. do.	4½	105,50 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,00 G
do. do.	4½	103,25 bG
Kruppsche Obligat.	5	109,90 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	
Oesterr. Goldrente	4	80,90 bzB
do. Pap.-Rente	4½	66,20 B
do. Silber-Rente	4½	66,25 bzG
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	347,25 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	123,72 bz
do. do. v. 1864	—	334,00 bzG
Ungar. Goldrente	6	102,70 B
do. St.-Eisb. Akt.	5	95,00 bzB
do. Loose	—	236,00 G
Italienische Rente	5	88,50 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	51,25 G
Russ. Centr.-Bod.	5	77,25 B
do. Boden-Credit	5	85,50 bzG
do Engl. A. 1822	5	89,50 bz
do. do. A. v. 1862	5	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	
do. do. 1872	5	
do. do. 1875	4½	
do. do. 1877	5	
do. do. 1880	4	74,40 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	149,25 G
do. do. v. 1866	5	145,50 B
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	86,60 G
do. Pol. Sch.-Obl.	4	83,80 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	65,20 bz
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	
Türk. Anl. v. 1865	—	13,60 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	172,25 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	171,25 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	216,50 bz
do. 100 R. 3 M.	213,20 bz
Warschau 100 R 8 T.	217,00 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6½ pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 4, Bremen —, Brüssel 4, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 5, Paris 5, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	114,00 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	39,50 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	65,00 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	124,90 bzG
do. Kassen-Verein.	4	201,00 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	101,00 G
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	90,00 G
Cöln. Wechslerbank	4	97,25 bz
Danziger Privatb.	4	110,00 B
Darmstädter Bank	4	167,10 bz
do. Zettelbank	4	110,00 G
Dessauer Creditb.	4	97,25 G
do. Landesbank	4	120,75 G
Deutsche Bank	4	166,50 bz
do. Genossensch.	4	133,50 bz
do. Hyp.-Bank.	4	91,00 B
do. Reichsbank.	4½	151,75 bzB
Disconto-Comm.	4	222,25 bz
Geraer Bank	4	94 25 bzG
do. Handelsb.	4	94,75 G
Gothaer Privatbk.	4	116,00 G
do. Grundkredb.	4	98,60 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	98 25 G
Leipziger Creditb.	4	160,90 bzG
do. Discontob.	4	117,50 G
Magdeb. Privatb.	4	116,30 bz
Meckl. Bodencred.	4	61,00 B
do. Hypoth.-B.	fr.	97,00 G
Meining. Creditbk.	4	101,80 G
do. Hypothekenbk.	4	93,75 bzG
Niederlausitzer Bank	4	96,75 G
Norddeutsche Bank	4	186,80 bzG
Nordd. Grundkredit	4	49,60 G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	104,00 B
Posen. Landwirthsch	4	78,00 G
Posener Prov.-Bank	[illegible]	[illegible]7,50 G
Posener Spritaktien	4	56,00 bzB
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	112,00 bzG
do. Centralbdn.	4	123,60 G
do. Hyp.-Spielh.	4	96,50 G
Produkt.-Handelsbk	4	76,75 G
Sächsische Bank	4	125,25 bzG
Schaaffhaus. Bankv.	4	92,50 bzB
Schles. Bankverein	4	112,30 G
Südd. Bodenkredit	4	142,75 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	195,25 bz
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Bauges.	4	59,50 G
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	61,75 bzB
Dortmunder Union	4	16,26 G
Egells Masch.-Akt.	4	27,20 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	33,00 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	78,25 bzG
Gelsenkirch.-Bergw.	4	
Georg-Marienhütte	4	95,00 bzB
Hibernia u. Shamr.	4	95,00 G
Immobilien (Berl.)	4	83,00 B
Kramsta, Leinen-F.	4	95,75 B
Lauchhammer	4	27,50 B
Laurahütte	4	125,80 bzB
Luise Tiefb.-Bergw.	4	50,50 bzG
Magdeburg. Bergw.	4	
Marienhüt. Bergw.	4	56,75 B
Menden u. Schw. B.	4	71,00 bz
Oberschl. Eis.-Bed.	4	43,75 bzG
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	86,25 bzB
Phönix B.-A. Lit. B.	4	43,50 G
Redenhütte conf.	4	103,00 B
Rhein.-Nass. Bergw.	4	73,50 bzG
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	25,10 bzG
Unter den Linden	4	8,90 bzG
Wöhlert Maschinen	4	17,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	46,20 bz
Altona-Kiel	4	188,80 bz
Bergisch-Märkische	4	123,00 bzB
Berlin-Anhalt	4	135 75 bzG
Berlin-Dresden	4	17,00 G
Berlin-Görlitz	4	31,50 bzG
Berlin-Hamburg	4	291,90 bz
Bresl.-Schw.-Frbg	4	98,90 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	18,70 bz
Märkisch-Posener	4	33,35 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	26,00 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	245,60 bz
do. Lit. B.	3½	193,80 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	60,70 bz
Rechte Oderuferb.	4	165,50 bz
Rhein-Nahebahn	4	15,00 bz
Stargard-Posen	4½	102,90 G
Thüringische	4	214 20 B
do. Lit. B. v. St. gar.	4	100,30 G
do. Lit. C. v. St gar.	4½	110,90 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	205,80 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	97,50 bz
Weimar-Geraer	4½	51,90 bz
Albrechtsbahn	5	36,75 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	141,00 bzG
Aussig-Teplitz	4	235,00 bz
Böhm. Westbahn	5	133,40 G
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	140,90 bz
Elisabeth-Westbahn	5	93,50 bz
Kais. Franz Joseph	5	83,20 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	132,10 bz
Gotthard-Bahn 90%	6	74,60 G
Kaschau-Oderberg	4	63,20 bzG
Lüttich-Limburg	4	12,60 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	385,00 bz
do. Litt. B. Elb.	4	
Reichenb.-Pardubitz	4½	70,80 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	72,25 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	61,50 G
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	136,70 bz
do. Südwestbahn	5	65,90 bz
Schweizer Unionb.	4	46,00 bz
Schweizer Westbahn	4	32,40 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	127,00 bzG
Warschau-Wien	4	248,75 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	45,00 bzG
Berlin-Görlitzer	5	95 60 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	79,75 bz
Märkisch-Posen	5	115,10 bzG
Marienb.-Mlawka	5	104,10 bz
Münster-Enschede	5	21,75 G
Nordhausen-Erfurt	5	97,50 G
Oberlausitzer	5	46,75 bzG
Oels-Gnesen	5	49,00 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	95,00 bzG
Posen-Creuzburg	5	69,50 bz
Rechte Oderuf. Bahn	5	161,50 G
Rumänische	5	
Saalbahn	5	69,00 bzG
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	77,40 bz
Weimar-Geraer	5	34,50 bzB

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	116,40 bz
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	88,00 bzG
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	88,00 bzG
do. B. unabg.	3½	88,00 bzG
do C. do. abg.	5	125,10 bzG

Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	100,50 G
Rhein. St. A. abg.	6½	162,40 bzG
do. neue 4proc.	5	159,00 B
do. Lit. B. gar.	4	100,30 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	99,90 G
do. do. II.	5	100,00 G
do. do. III.	5	100,00 G
Berg.-Märkische I.	4½	102,50 B
do. II.	4½	102,50 B
do. III. v. St. g.	3½	93,50 B
do. do. Litt. B.	3½	93,50 B
do. do. Litt. C.	3½	93,00 G
do. IV.	4½	102,50 B
do. V.	4½	102,50 G
do VI.	4½	103,25 bzB
do. VII	4½	102,70 B
Aachen-Düsseldf. I	4	
do. do. II.	4	
do. do. III	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,50 bzB
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	
do. do. II	4½	
do. do. III	4½	
Berlin-Anhalt A.	4½	102,50 B
do. B.	4½	102,50 B
do. Litt. C.	4½	102,50 bzG
Berlin-Görlitz	4½	102,50 B
do. do. Litt. B.	4½	102,10 G
Berlin-Hamburg I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	103,10 bz
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	100,30 G
do. do. C.	4	100,30 G
do. do. D.	4½	103,75 bz
do. do. E.	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,50 bzG
do. do. III.	4	100,50 bzG
do. IV. v. St. g.	4	100,50 bzG
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	
do. do. Litt. I.	4½	
do. do. 1876	5	105,60 G
Cöln-Minden IV.	4	100,30 bzG
do. do. V.	4	100,30 bzG
do. do. VI.	4½	103,60 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,75 bzG
do. do. C.	4½	
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	
Mainz-Ludwigsh.	4½	102,60 G
do. do.	5	102,60 G
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	102,60 G
do. do. de 1873	4½	102,60 G
do. Leipz. A.	4½	104,90 G
do. do. B.	4	100,30 bzG
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	84,75 G
Niederschl.-Märk. I.	4	100,00 G
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	100,00 G
do. do. III conv.	4	100,00 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	93,50 G
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	
do. F.	4½	
do. G.	4½	
do. H.	4½	103,40 G

Oberschles. v. 1869	4½	100,00 bzB
do. v. 1873	4	
do. v. 1874	4½	101,60 G
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	102,70 B
do. do. III.	4½	102,70 B
Ostpreuß. Südbahn	4½	
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,75 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,80 bzB
do. v. 1862, 64	4½	102,80 bzB
do. v. 1865	4½	102,80 bzB
do. 1869, 71, 73	4½	
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	
do. II. do.	4½	
Schleswiger	4½	
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	102,50 G
do. V.	4½	102,50 G
do. VI.	4½	102,50 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	86,60 G
Gal. Karl-Ludwig I.	5	93,75 bzG
do. do. II.	5	93,75 bzG
do. do. III.	5	93,75 bzG
do. do. IV.	5	93,75 bzG
Lemberg-Czernow. I	5	81,10 bzG
do. II.	5	85,80 bzG
do. III.	5	81,50 bzG
do. IV.	5	81,30 bzG
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	46,40 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	375,60 G
do. Ergänzsb.	3	360,90 bz
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,40 bz
do. II. Em.	5	104,40 bzG
Oesterr. Nordwest.	5	88,00 bzG
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	87,10 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	81,75 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	84,50 bz
do. do. 1869	5	84,10 bzG
do. do. 1872	5	84,10 bzB
Rab-Graz Pr.-A.	4	94,70 bzB
Reichenb.-Pardubitz	5	84,75 G
Südösterr. (Lomb.)	3	280,50 G
do. do. neue	3	280,50 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	100,00 B
do. do. Oblig.	5	92,50 G
Brest-Grajewo	5	
Charkow-Asow g.	5	92,50 bz
do. in Lstr. a 20	5	95,70 B
Chark.-Krementsch.	5	96,00 B
Jelez-Orel, gar.	5	98,75 B
Koslow-Woron. gar	5	87,20 B
Koslow-Woron. Ob.	5	95,75 B
Kursk-Chark. gar.	5	86,50 G
K.-Chark-As. (Obl.)	5	100,50 B
Kursk-Kiew, gar.	5	83,60 bz
Losowo-Sewast.	5	102,75 B
Mosko-Rjäsan, g.	5	97,50 B
Mosk.-Smolensk, g.	5	95,60 bz
Schuja-Iwanow.	5	97,60 G
Warsch.-Teresp., g.	5	97,60 G
do. kleine, g.	5	103,40 bz
Warschau-Wien II.	5	102,60 G
do. III.	5	102,20 bz
do. IV.	5	72,00 bzB
Zarskoe-Selo	5	

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. [E. Röstell] in Posen.